

**Vorlage
für die Sitzung
des Jugendhilfeausschusses
am 16.12.2021**

TOP 5

Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit

A. Problem

Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung am 17.06.2021 den Entwurf der Vorlage für die Sitzung des Senats am 15.06.2021, Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit, zur Kenntnis genommen und hierzu verschiedene Änderungs- und Anpassungswünsche formuliert sowie einen Änderungsantrag beschlossen. Eine Befassung im Senat wurde ausgesetzt. Eine redaktionelle Anpassung der Vorlage ist auch aufgrund der zeitlichen Abläufe geboten.

Die Schließungen von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und die Einstellung der Gruppenaktivitäten der Jugendverbände im ersten Shutdown im März 2020 haben gezeigt, dass analoge Angebote angesichts der aktuellen technischen Ausstattung der Beteiligten nicht ohne weiteres durch digitale Angebote ersetzt werden können. Es hat in Teilbereichen einen intensiven Ausbau aller möglichen digitalen Kommunikationskanäle gegeben, um mit Kindern und Jugendlichen Kontakt zu halten. So wurden zum Beispiel WhatsApp-Gruppen, Instagram oder auch Homepages wichtige Kommunikationsmedien zwischen Fachkräften und Kindern und Jugendlichen auch über den ersten Shutdown hinaus. Auch wenn es in mancher Hinsicht gelungen ist, digitale Tools einzusetzen und Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen, insbesondere, um die teils langjährigen Kontakte aufrechterhalten zu können, wurden die Ausstattungsdefizite und Fortbildungsbedarfe im Arbeitsfeld deutlich. Digitale Formate eröffnen neue Möglichkeiten für die Beziehungsarbeit und neue Gestaltungsspielräume.

Der Antrag „Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit“ der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, der SPD, DIE LINKE und der CDU vom 26. Januar 2021 hat diese Probleme aufgegriffen und wurde in der 21. Sitzung der Bremischen Bürgerschaft Stadtbürgerschaft (Drucksache 20/395 S) beschlossen. Der Senat wurde aufgefordert, eine Digitalisierungsstrategie der offenen Jugendarbeit und Jugendverbände aufzulegen, die insbesondere berücksichtigt:

- a) Jugendeinrichtungen und Jugendverbände an ein schnelles WLAN anzuschließen,
- b) die Anschaffung von Hardware, wie zum Beispiel Tablets, Laptops und Kameras zu ermöglichen,
- c) jugendspezifische Online-Angebote zu entwickeln, die verschiedene Altersgruppen adressieren, und beispielsweise „digitale Challenges“, Lernvideos, Umfragen oder Live Chats umfassen; diese Tools sollen interessierten Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden,
- d) den Zugang an die Lernplattform „itslearning“ zu schaffen, um auch Jugendeinrichtungen als außerschulischen Lernort in das bestehende System zu integrieren; Ziel ist es auch digitale Angebote der Jugendeinrichtungen über diese Plattform abrufbar zu machen,

- e) die Schul-iPads auch für die Nutzung von Jugendfreizeitangeboten, die durch die Stadt oder von bremischen Jugendverbänden initiiert werden, freizuschalten,
- f) Angebot von Weiterbildungen für die Mitarbeiter:innen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbände zur fachgerechten Umsetzung der Digitalisierung.

Weiterhin wurde beschlossen, dass bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie sicherzustellen ist, dass zunächst Jugendliche in Quartieren mit dem höchsten Förderbedarf (entsprechend der Sozialindikatoren) profitieren.

Die Stadtbürgerschaft forderte den Senat auf, die Digitalisierungsstrategie unter Einbeziehung des Jugendhilfeausschusses bis Frühjahr 2021 der Stadtbürgerschaft vorzulegen und über bereits ergriffene Umsetzungsschritte zu berichten.

In einem ersten Schritt zur Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie für das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendförderung werden die investiven Ausstattungsbedarfe der Jugendeinrichtungen sowie die Stärkung medienpädagogischer Kompetenz auf Seiten der Multiplikator:innen, aber auch der Jugendlichen im Fokus stehen.

Ein gemeinsamer Entwicklungsprozess einer Digitalisierungsstrategie wie auch eine breite Beteiligung von Trägervertretungen sowie auch von pädagogischen Fachkräften und jungen Menschen in Jugendfreizeiteinrichtungen konnten im Bearbeitungszeitraum nicht erfolgen und hätten aufgrund der Pandemie ausschließlich in digitalen Formaten erfolgen können.

Mit dem Zwischenruf des Bundesjugendkuratoriums vom 23.02.2021 „Digitalisierung von Kindheit und Jugend: Digitalpakt Kinder- und Jugendhilfe“ werden die fachlichen und politischen Anforderungen an eine eigenständige Digitalisierungsstrategie für die Kinder- und Jugendhilfe in ihrer gesamten Breite dargestellt. Es wird die Notwendigkeit betont, einen DigitalPakt Kinder- und Jugendhilfe zwischen Bund und Ländern einzurichten. Unter den Überschriften „Kinder- und Jugendrechte im digitalen Alltag, DigitalPakt Kinder- und Jugendhilfe und fachliche Standards und Digitalpolitik Kindheit und Jugend“ werden die zentralen Herausforderungen für die Entwicklung und Umsetzung an eine Digitalisierungsstrategie in Bezug auf Kindheit und Jugend zusammengefasst. Die Ausgangsthese ist, dass das institutionelle Gefüge des Aufwachsens (Kindertagesbetreuung, Schulen, Kinder- und Jugendhilfe etc.) die jungen Menschen nicht adäquat auf die Herausforderungen vorbereitet, die mit der Digitalisierung des Alltags einhergehen. In Abgrenzung zur schulischen Digitalisierung, verankert in der Bildungspolitik, betont das Bundesjugendkuratorium den Stellenwert der Kinder- und Jugendrechte auf Beteiligung, Förderung und Schutz, die Schaffung von Strukturen und Angeboten, die diskriminierungsfreie Teilhabechancen eröffnen, sowie die Perspektiven des Kinder- und Jugendschutzes. Der digitalisierte Alltag prägt das soziale Leben junger Menschen und somit auch ihr Aufwachsen. Die Teilhabe an und der Zugang zu digitalen Angeboten ist hinsichtlich strukturell benachteiligter und beeinträchtigter Kinder und Jugendlicher eine große Herausforderung, um digitalen Ungleichheiten zu begegnen (Quelle: <https://bundesjugendkuratorium.de/stellungnahmen/digitalpakt-kinder-und-jugendhilfe.html>).

B. Lösung

Im Nachgang der Sitzung der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 17.06.2021 wurden Gespräche mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen geführt und die freien Träger führten einen gemeinsamen Arbeitsprozess durch. Die Ergebnisse dieser Dialoge sind Bestandteil dieser Vorlage.

Den Rahmen einer Digitalisierungsstrategie der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in der Stadt Bremen bilden:

- Veränderung der Lebenswelt junger Menschen durch digitale Medien und gesellschaftliche Rahmenbedingungen
- Digitale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen

- Wirkung der Digitalisierung auf die pädagogischen Disziplinen und jugendpolitischen Bereiche
- Anforderungen an die Weiterentwicklung der Angebote und Leistungen der Kinder- und Jugendförderung
- Veränderung der Arbeitsbedingungen, Kommunikationsprozesse und Öffentlichkeitsarbeit in den Feldern der Kinder- und Jugendförderung
- Technische Ausstattung von Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung
- Qualifizierung der Fachkräfte in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung

Eine beteiligungsorientierte und umfassende Strategieentwicklung konnte vor dem Hintergrund der Fristsetzung und der fehlenden Personalressource in der Fachabteilung noch nicht umgesetzt werden.

Der Antrag zur Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit (Drucksache 20/395 S) greift mit der technischen Ausstattung, Qualifizierung und Beachtung sozialer Benachteiligung einzelne Aspekte des Zwischenrufs des Bundesjugendkuratoriums auf. Er wurde in der AG nach § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendförderung am 10.02.2021 diskutiert und in zwei Online-Workshops in Kooperation mit dem ServiceBureau Jugendinformation Bremen am 05.03.2021 und 24.03.2021 mit Vertreter:innen der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe erörtert und beraten. In der Jugendhilfeausschusssitzung am 17.06.2021 wurde ein Änderungsantrag beschlossen.

Eine Digitalisierungsstrategie für die Offene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit in der Stadtgemeinde kann lediglich eine Rahmenorientierung für die medienpädagogische Praxis vor Ort bilden. In einem ersten Schritt werden die technische Ausstattung und die Medienkompetenz der Fachkräfte in den Fokus gestellt. Im Netzwerk Digi-4-OJA werden die Träger der Angebote Jugendförderung bis Mitte 2023 einen umfassenden, beteiligungsorientierten Strategieentwicklungsprozess abschließen.

Mit dem Ziel einen Überblick zu erhalten, welche Hardware vorhanden ist, auf welche Fachkompetenz zurückgegriffen werden kann, aber auch welche weiteren digitalen Endgeräte für die pädagogische Arbeit und Fortbildungen benötigt werden, wurden die Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung über die Fachabteilung und die AG nach § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendförderung aufgefordert, sich an einer Abfrage zu beteiligen. Diese Abfrage wurde in Zusammenarbeit mit dem ServiceBureau Jugendinformation Bremen entwickelt, durchgeführt und ausgewertet. Es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich die Abfrage ausschließlich auf die (medien-) pädagogische Arbeit bezieht.

Die 61 Rückmeldungen der Jugendeinrichtungen und Verbände werden im Folgenden in Bezug auf den Beschluss der Bremischen Bürgerschaft dargestellt.

a) Jugendeinrichtungen und Jugendverbände an ein schnelles WLAN anzuschließen,

Die Jugendfreizeiteinrichtungen in der Stadtgemeinde werden seit 2007 ausschließlich von den Trägern der Freien Kinder- und Jugendhilfe betrieben. Die Träger sind Mieter der Immobilien und Vertragspartner für den Telefon- und Internetanbieter. Für den Betrieb der Einrichtungen werden auf der Grundlage der Wirtschaftspläne der Träger Zuwendungen gewährt.

Die überwiegende Anzahl, 50 von 61 Umfrageteilnehmenden, verfügen über einen Internetzugang, jedoch in unterschiedlicher Qualität.

Anzahl der Rückmeldungen	Frage: Wie schnell ist das Internet in ihrer Einrichtung?
23	16.000 DSL
1	30.000 DSL (Standleitung)

2	32.000 DSL
15	50.000 DSL
3	100.000 DSL
1	200.000 DSL
1	ISDN 2000
1	300.000 DSL (Kabel)
1	300 SDLS
2	Mobilfunknetz

Tabelle 1: Abfrage Internetverbindung

In sieben Antworten wurde mitgeteilt, nicht über einen Internetzugang für medienpädagogische Angebote zu verfügen, in vier Rückmeldungen, dass das Vertragsvolumen nicht bekannt sei. In den Antworten, wie auch in den Workshops wurde auch mitgeteilt, dass die Qualität der Leitungen und die abrufbaren Datenvolumina nicht als ausreichend für digitale Angebote bewertet werden. Insbesondere ein freies W-LAN in den Einrichtungen und die Anpassung der Verträge und somit der Interzugänge an die spezifischen Bedürfnisse der Einrichtungen wird als erforderlich gekennzeichnet.

Eine Überprüfung der Verträge und wenn nötig eine Anpassung werden als eine erste Möglichkeit benannt.

b) die Anschaffung von Hardware, wie zum Beispiel Tablets, Laptops und Kameras zu ermöglichen,

In der Abfrage wurde gefragt: Welche digitalen Endgeräte gibt es für die Arbeit mit Jugendlichen in ihrer Einrichtung?

Die Antworten spiegelten eine nicht ausreichende Ausstattung für digitale und medienpädagogische Angebote wider. Es wird ein Bestand an zumeist veralteten Geräten zurückgemeldet. PC-Arbeitsplätze, Spielkonsolen und Kameras waren häufige Antworten (23). Laptops, Tabletcomputer oder Smartphones werden in 43 Antworten als Bestand angegeben.

Die Rückmeldungen zur Frage, welche digitalen Endgeräte für die Arbeit mit jungen Menschen anzuschaffen sind, zeigen einen hohen Bedarf an „traditionellen“ Geräten an, wie PCs und Laptops. Aber auch Tabletcomputer, Spielkonsolen, Virtual Reality-Brillen und Smartphones werden genannt.

Einrichtungs- und zielgruppenspezifisch zeichnen sich unterschiedliche technische Ausstattungsbedarfe ab. Diesen kann mit drei Ausstattungspauschalen begegnet werden.

Für eine Basisausstattung können bis zu 2.000,- € veranschlagt werden. So können Jugendverbände und kleine Jugendtreffs eine Grundausstattung für medienpädagogische und digitale Angebote anschaffen. Für die Ausstattung von medienpädagogischen Gruppenangeboten sind 4.000,- € zu veranschlagen sowie für die Verbesserung der technischen Ausstattung und zur Umsetzung medienpädagogischer Konzepte in Freizeithäusern und Zusammenschlüssen von Jugendverbänden 7.000,- €. Um diese Ausstattungspakete finanziell zu hinterlegen, werden 470.000 € veranschlagt. Aktuell werden in Bremen in 30 institutionell geförderten Jugendeinrichtungen und 18 Jugendfreizeiteinrichtung sowie fünf weiteren Einrichtungen in Form der Projektförderung Angebote der Kinder und Jugendförderung umgesetzt, zehn Jugendverbände werden gefördert, es sollen auch nicht geförderte Jugendverbände in die Förderung einbezogen werden.

Die veranschlagte Berechnung für die Ausstattungspauschalen setzt sich dabei wie folgt zusammen: 48 institutionell geförderte Einrichtungen mit je 7.000 € (336.000 €), 10 geförderte Jugendverbände mit je 2.000 € (20.000 €) und 15 medienpädagogische Angebote mit je 4.000 € (60.000 €), aufgerundet auf 420.000 €, für weitere Ausstattungspauschalen für Jugendverbände werden zusätzlich 50.000 € eingeplant, insgesamt beläuft sich die Förderung der Ausstattungspakete auf 470.000 €.

Eine beteiligungsorientierte Angebotsentwicklung und Angebotsumsetzung kann nur vor Ort gemeinsam mit den jungen Menschen erfolgen. Die entsprechende technische Ausstattung und medienpädagogische Fachkompetenz bilden die Voraussetzung.

c) jugendspezifische Online-Angebote zu entwickeln, die verschiedene Altersgruppen adressieren, und beispielsweise „digitale Challenges“, Lernvideos, Umfragen oder Live Chats umfassen; diese Tools sollen interessierten Jugendeinrichtungen zur Verfügung gestellt werden,

In der Abfrage wurden die Träger gefragt, welche bremischen Angebote sie sich zur Unterstützung ihrer Arbeit wünschen. Die Rückmeldungen gehen von einer umfassenden Plattform, in der alle miteinander digital vernetzt sind, über Online-Fortbildungen und Workshops zum Thema Mediennutzung, hin zur Einrichtung von Streaming Plattformen, geschützten Plattformen für die Jugendlichen und Online-Treffpunkte für junge Frauen. Es wurden auch Onlinetools z.B. zur Partizipation und der Zugang zu „itslearning“ genannt.

„jugendinfo.de“ ist der Jugendserver für das Land Bremen, der vom ServiceBureau Jugendinformation betrieben wird. Das Informationsportal bietet Akteuren im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit die Möglichkeit, aktuelle Informationen einzustellen, Termine anzukündigen und somit junge Menschen in Bremen zu erreichen. Für die Entwicklung weiterer Angebote könnte „jugendinfo.de“ genutzt werden.

Bei einer ersten Sammlung von Ideen für eine Jugendarbeit in einer mediatisierten Welt (Workshop 05.03.2021) wurde deutlich, dass neben der Angebotsgestaltung durch die Fachkräfte die Rolle der Jugendlichen in den Vordergrund zu rücken ist. Nicht alle Ideen sind mit den vorhandenen Personalressourcen umsetzbar.

Ideen für eine Jugendarbeit in einer mediatisierte Welt:

- Barrierefreie Zugänge: Wie kann man dies gestalten? Welches Equipment wird dafür benötigt? z.B. Untertitel für Videos oder Audiodeskription, damit Gehörlose nicht ausgeschlossen werden
- Gemeinsame Plattform der offenen Jugendarbeit in Bremen, damit Jugendliche erreicht werden können, die nicht von der Schule erreicht werden
- Personal anstellen speziell für Pflege von Social Media etc.
- Workshops, in denen Medienpädagog*innen vor Ort VR Brillen, MakerSpace, Instagram/YouTube, Studios und weitere Hardware mitbringen und aufbauen (Stationäres oder flexibles Angebot?)
- Für Jugendliche Orte und eine Infrastruktur aufbauen, die mobil, attraktiv und erreichbar sind.

Hier ist zu prüfen, ob über den Einsatz von zwei jungen Menschen im Freiwilligendienst (BFD, FSJ Politik), der redaktionelle Ausbau des Jugendservers unterstützt werden könnte.

d) den Zugang an die Lernplattform „itslearning“ zu schaffen, um auch Jugendeinrichtungen als außerschulischen Lernort in das bestehende System zu integrieren; Ziel ist es auch digitale Angebote der Jugendeinrichtungen über diese Plattform abrufbar zu machen,

„itslearning“ ist ein Lernmanagement-System und als solches auch zunächst auf die einzelnen Schulen und die dort beteiligten Personen begrenzt. Das führt dazu, dass ein Zugang ohne Schulseitige Handlungsoptionen auf der Plattform beinhaltet. Die Gliederung der Plattform in Kurse bildet Schule und Unterricht ab. Die Mathematik-Lehrkraft erstellt zum Beispiel einen Mathematik-Kurs für eine Schulklasse und fügt dann ebendiese Schulklasse in den Kurs. Ohne eine Anbindung an eine Schule könnten Materialien einstellen werden, diese wären aber in der Systematik nicht abzubilden und zu finden. Es gibt auch die Möglichkeit schulübergreifend zu arbeiten, aber auch in solchen Kursen tragen Lehrkräfte in den allermeisten Fällen „ihre“ Schüler:innen aktiv ein. Durch die fehlende Anbindung externer Accounts an die jeweiligen Schulen würde dieser entscheidende Schritt dann aber fehlen.

Ein Zugang zur Lernplattform „itslearning“ für Jugendeinrichtungen und Jugendverbände ist mit einem erheblichen Aufwand verbunden und nicht ohne Weiteres umzusetzen. Die Bedingungen, die das Handeln von Schulen im Kontext der Digitalisierung bestimmen, unterscheiden sich grundlegend von denen der Jugendfreizeitheimen. Eine Erweiterung der Lernplattform und Öffnung für die Akteure im Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendförderung sollte daher nicht verfolgt werden.

e) die Schul-iPads auch für die Nutzung von Jugendfreizeitangeboten, die durch die Stadt oder von bremischen Jugendverbänden initiiert werden, freizuschalten,

Ein Zugang in Angebote der digitalen Jugendarbeit, die über das Internet abgerufen werden können, ist über die Schul- iPads möglich. Wenn weitere Angebote in App-Form verfügbar sind, lassen sich diese ebenfalls technisch niederschwellig integrieren. Diese können in den App-Store für Schüler:innen eingepflegt werden.

f) Angebot von Weiterbildungen für die Mitarbeiter:innen der Offenen Jugendarbeit und der Jugendverbände zur fachgerechten Umsetzung der Digitalisierung.

Mit dem Anpassungskonzept Offene Jugendarbeit (1999), das dem Rahmenkonzept für die offene Jugendarbeit (2014) vorausging, wurde das ServiceBureau als Servicestelle/ Dienstleister für Medienpädagogik eingerichtet. Das ServiceBureau versteht sich als Motor der Medienpädagogik in Bremen. Auf verschiedenen großen Fachtagungen versuchen die Kolleg:innen Fachkräfte zu motivieren, sich den aktuellen digitalen/medialen Herausforderungen zu stellen, sich fortzubilden und Ideen in der Praxis umzusetzen. So waren die mehrtägigen Fachtagungen *Netzwaerts* (2002), *Cyberwork* (2011), *Digitale Jugendarbeit* (2013), *dein Blinddate mit dem Digitalisierer* (2018-2019) und *Demokratie.digital.denken* (2021) Meilensteine für die Bremer Jugendarbeit. Als Kooperationspartner in Bremen engagiert sich das ServiceBureau in Facharbeitskreisen zu den Themen Mediensucht, Mobbing und Onlineberatung (hier gemeinsam mit Mädchenhaus, Jungenbüro und Schattenriss) sowie in dem Mediennetzwerk der Landesmedienanstalt (meko-cloud). Auf Bundesebene ist es durch die aktive Mitarbeit im Fachverband „Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur“, sowie in verschiedenen Arbeitszirkeln und bundesweiten Initiativen (I-KiZ, Klicksafe, FSM) und mit vielen medienpädagogischen Fachkräften gut vernetzt. Als Referent und Impulsgeber wird das ServiceBureau angefragt.

Es verfügt über eine ausgewiesene Fachexpertise zu medienpädagogischen Fragestellungen und ist Experte zu den Themen aktuelle Mediennutzung sowie Herausforderungen digitaler Welten, zum Beispiel Cybermobbing, Mediensucht, Hate Speech, Desinformationen, Trends, SchülerVZ, Facebook, Youtube, Instagram und TikTok. Das ServiceBureau berät zu medienpädagogischen Praxisfeldern in Form von Workshops mit jungen Menschen und stärkt so die Handlungskompetenzen Jugendlicher. Erste medienpädagogische Fortbildungen wurden 1999 angeboten, seitdem werden regelmäßig drei bis vier Fachtage jährlich zu aktuellen Themen und Basisangebote durchgeführt. Auch eine telefonische Beratung für Fachkräfte, häufig zu den Themenfeldern CyberMobbing, Mediensucht, Jugendschutz und Datenschutz, wird angeboten. Konzeptworkshops für Jugendliche zu aktuellen Medienthemen, Fachtage für Menschen, die mit Jugendlichen arbeiten (Jugendarbeiter:innen, Lehrkräfte, Jugendhilfe, Therapeuten), Kampagnen, Lobby- und Elternarbeit sind weitere Angebotsbausteine.

Eine fachgerechte Entwicklung und Umsetzung der Digitalisierung in der offenen Jugendarbeit und den Jugendverbänden kann auf die Expertise des ServiceBureaus und der weiteren Akteure im Arbeitsfeld zurückgreifen. Die Beteiligung junger Menschen als Expertinnen ihrer Lebenswelt und somit auch ihres digitalen Alltags ist während des gesamten Prozesses zu gewährleisten. Im Netzwerk Digi-4-OJA wird gemeinsam die fachliche Entwicklung des Fortbildungsprogramms und die Umsetzung der Fortbildungsangebote beraten und abgestimmt. Das ServiceBureau koordiniert das Netzwerk. Die Digitalisierungsstrategie wird im Netzwerk gegebenenfalls auch unter Hinzuziehung weiterer fachlicher Expertise von Organisationen und junger Menschen erarbeitet.

Mit diesem Netzwerkansatz soll eine praxisnahe und korrelierend mit den Anschaffungen im IT-Bereich spezifische und an den Bedarfen/ der Potentialen der jeweiligen Einrichtungen orientierte Qualifizierung garantiert werden. Die Fortbildungen richten sich an pädagogischen Fachkräfte, an Kooperation interessierte IT-Akteure im Stadtteil und engagierte Jugendliche. Damit soll der Netzwerkcharakter auch in den Stadtteilen verankert werden.

Im Kontext der Abfrage wurde auch nach einer Selbsteinschätzung zu den Kompetenzen in der digitalen Jugendarbeit gefragt. Auf einer Skala von 1 (sehr gering) bis 10 (sehr hoch) bewegen sich die Rückmeldungen überwiegend im Mittelfeld. Es zeigt sich eine gute bis mäßige Kompetenz für die digitale Jugendarbeit, wobei es noch viel Entwicklungspotential und Lernbedarf gibt.

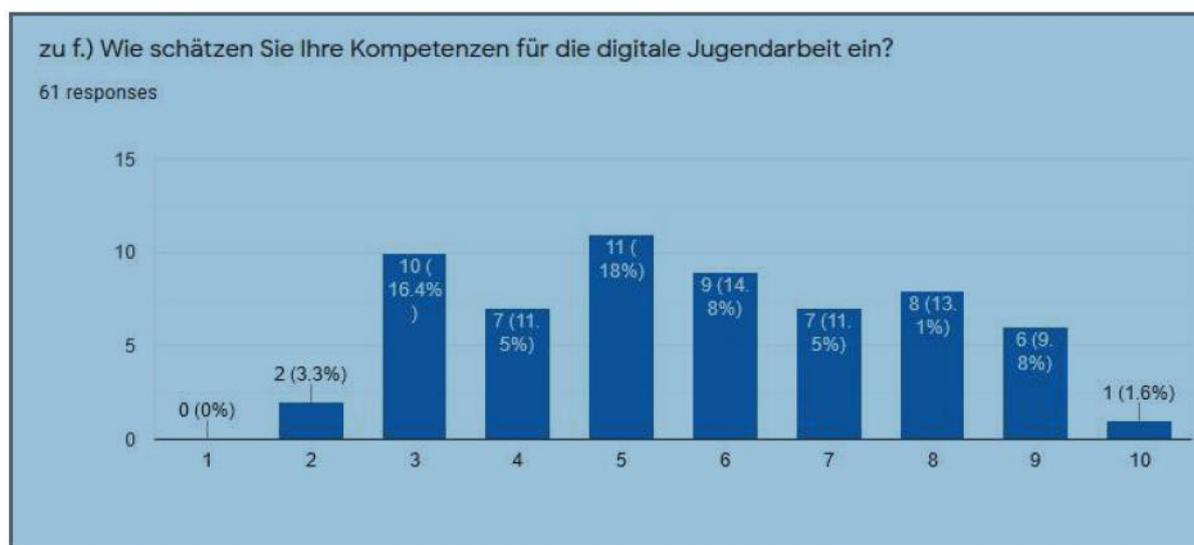


Tabelle 2: Selbsteinschätzung digitale Kompetenzen

Als Fortbildungsbedarfe wurden der Umgang mit digitalen Medien, die Nutzung von Social Media und relevanter Apps sowie Weiterbildungen zum Datenschutz präferiert. Fortbildungen zu den Bereichen Film- und Videotechniken, IT-Fähigkeiten, Chancen und Risiken digitaler Netzwerke, Medienpädagogische Begleitung und Unterstützung von Eltern, Onlineangebote für Gruppenarbeiten und Beratung in sozialen Netzwerken wurden auch genannt.

Im Workshop wurden zum Thema Fortbildung folgende Stichpunkte gesammelt:

- Medienpädagogische Fortbildungen vom ServiceBureau Jugendinformation
- Jugendliche als Expert:innen, die uns fortbilden
- Fortbildung zur Nutzung von Kommunikationsplattformen
- Barrierefreiheit als Querschnittsthema aufnehmen
- Nutzung der Kommunikationsplattformen
- Datenschutz als Diskussionsthema der Fortbildung
- <https://www.mekocloud.de/2018/01/whatsapp-in-der-jugendarbeit/>
- Sonnenblumenflyer bietet Themenfachtage an (<https://fobi.jugndifo.de>)

Im Netzwerk Digi-4-OJA wird eine Fortbildungsreihe aufgelegt. Die Fortbildungsmodul können von den Fachkräften bedarfsorientiert ausgewählt und belegt werden. Konzeptionelle Vorüberlegungen schließen eine differenzierte Abfrage im Arbeitsfeld, Methoden und Fachpraxis der Medienpädagogik und den Einbezug auch externer Fachreferent:innen ein. Es ist geplant, bis zu sieben Fortbildungsmodul anzubieten.

Für die Koordination des Netzwerks Digi-4-OJA und die Umsetzung von Fortbildungsangeboten wird bis Mitte 2023 eine 0,8 Stelle im ServiceBureau eingerichtet, die Personalkosten belaufen sich auf 73.067,20 € (bei einer Eingruppierung TV-L 11 Stufe 2. Als weitere Sachkosten sind

Raumkosten, Material und die Dokumentation der Fortbildungsreihe mit 2.000,- € zu veranschlagen. Die Kosten für das Fortbildungsprogramm werden mit 40.266,80 € kalkuliert.

Um die Praxis vor Ort zu unterstützen und durch medienpädagogische Angebote zu qualifizieren, ist die Ausstattung des ServiceBureau um drei „digi_Boxen“ zu erweitern, zu den Themenfeldern Game, Augmented Reality und Influencer werden Materialboxen mit der entsprechenden technischen Ausstattung zusammengestellt, die vor Ort digitale Welten erlebbar machen und als Erprobungsräume angeboten werden. Die Durchführung der Projekte vor Ort wird von Honorarkräften begleitet. Für die Umsetzung dieser Idee werden 15.000,00 € für die technische Ausstattung der „digi_Boxen“, 45.666,00 € Personalkosten und 12.000,00 € Honorarkosten für die weitere Begleitung veranschlagt.

Für die Koordination des Netzwerks-Digi-4-OJA, die Umsetzung des Fortbildungsangebots im Arbeitsfeld und die Projektarbeit vor Ort werden insgesamt 188.000,- € benötigt.

	2022	2023
Ausstattungspakete	470.000,00 €	-
Personal Netzwerkkoordination/ Fortbildungen	48.533,60 €	24.533,60€
Fortbildungsangebote	31.133,40 €	9.133,40€
Sachkosten Fortbildungen	1.500,00 €	500,00 €
Personal „digi_Boxen“	30.333,00 €	15.333,00 €
Honorare „digi_Boxen“	8.000,00 €	4.000,00 €
Material „digi_Boxen“	15.000,00 €	-
Summe	604.500,00 €	53.500,00 €

Tabelle 3: Kosten: erste drei Bausteine Digitalisierungsstrategie

Die Förderung der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erfolgt über die Stadtteilmittel für die offene Jugendarbeit. Da diese auf der statistischen Grundlage aktueller Bevölkerungsdaten und Sozialindikatoren berechnet werden, berücksichtigt die Verteilung strukturell benachteiligte Stadtteile. Die weitere Entwicklung und Umsetzung einer Digitalisierungsstrategie in den Angeboten der Kinder- und Jugendförderung wird unter Beteiligung der Strukturen im Arbeitsfeld vorgenommen. Die Fortschreibung der pädagogischen Konzepte und die Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis stellt eine weitere Herausforderung für die freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe dar.

Personalressourcen und Haushaltsmittel zur Umsetzung erster Schritte im Sinne einer Digitalisierungsstrategie stehen in der Produktgruppe nicht zur Verfügung.

Die offenen Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit sind in ihrer Praxis stark durch die Dynamik des Pandemieverlaufs betroffen. Um die Angebote in der Stadtgemeinde Bremen zu stabilisieren und für die Zeit nach der Pandemie auszurichten, bildet die Umsetzung der ersten drei Bausteine einer Digitalisierungsstrategie eine wichtige Grundlage. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen 2022 und 2023 umgesetzt und abgeschlossen werden.

C. Alternativen

Werden nicht empfohlen.

D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender Prüfung

Der Finanzierungsbedarf liegt, wie in B. Lösung dargestellt, bei 604.500,- € in 2022, und weiteren 53.500,- € in 2023, um die Digitalisierungsstrategie in der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit einzuleiten. Eine Antragstellung an den Bremen- Fonds (Stadt) ist geplant.

Zusätzliche Haushaltsmittel stehen zur Finanzierung nicht bereit. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wird unterjährig anderweitige Deckungsmöglichkeiten prüfen und darüber im Controlling berichten; diese wären vorrangig vor einer Notlagenkreditfinanzierung aus dem Bremen-Fonds einzusetzen. Zur haushaltsrechtlichen Absicherung ist ein Beschluss des Haushalts- und Finanzausschusses erforderlich. Die Freie Hansestadt Bremen betreffende personalwirtschaftliche Auswirkungen ergeben sich nicht.

Finanzielle Auswirkungen für folgende Jahre sind mit der Umsetzung der ersten drei Bausteine der Digitalisierungsstrategie nicht verbunden.

Die medienpädagogischen Angebote werden Bestandteil der Angebote der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsverbandsarbeit und richten sich an junge Menschen jedweder geschlechtlichen Identität.

E. Beteiligung / Abstimmung

Die Vorlage ist mit der Senatorin für Kinder und Bildung abgestimmt.

Zur Beratung wird die Vorlage der AG nach § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendförderung in der Sitzung am 08.12.2021 vorgelegt.

F. Beschlussvorschlag

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.
2. Der Jugendhilfeausschuss begrüßt, dass die Forderungen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Bremen und des Bremer Jugendring in die Vorlage aufgenommen wurden.
3. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wird gebeten, den Antrag Digitalisierung der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit an den Bremen-Fonds (Stadt) zu stellen.
4. Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport wird gebeten, das Konzept Digitalisierungsstrategie der Offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit wie vorgeschlagen zu erarbeiten und im Jugendhilfeausschuss und in der Städtische Deputation für Soziales, Jugend und Integration vorzustellen.

Anlage:

Präsentation Digi-4-OJA, ServiceBureau Bremen Jugendinformation in Bremen

Digi-4-OJA

4 Schritte zur Digitalstrategie der
Offenen Jugend- und
Jugendverbandsarbeit in Bremen

Vorgelegt vom ServiceBureau Jugendinformation in Bremen

Markus Gerstmann, 25.11.2021



4 Schritte Digi-4-OJA

Ausstattung der offenen
Jugendarbeit und Jugendverbände



Netzwerk-Digi-4-OJA



Praxisworkshops „digi-Box“ vor Ort



Fortbildungen



Ausstattung



Technik beschaffen

Jugendverbände & kleine Jugendtreffs 2.000,- €.

Medienpädagogischen Gruppenangeboten 4.000,- €

Freizeitheimen & Zusammenschlüssen von
Jugendverbänden 7.000,- €.



Checklisten entwickeln

Schulung

Angebotsplanung

Konzepte

Vernetzen Netzwerk Digi-4- OJA

Ca. 12 Teilnehmende



Auftakt (moderiert)



Fortbildung erarbeiten, abstimmen und beschließen



Bundesweite Videokonferenz zu den unterschiedlichen Digitalisierungsstrategien in z.B. Hamburg, Brandenburg, Frankfurt, München, Köln, Berlin, Kiel und dem Fachverband GMK

Netzwerk Digi-4-OJA



ServiceBureau
Jugendinformation

Fünf Jugendeinrichtungen

Zwei Vertreter*in
Jugendverbände

Die Senatorin für Soziales,
Jugend,
Integration und Sport
Referat 22, Kinder- und
Jugendförderung

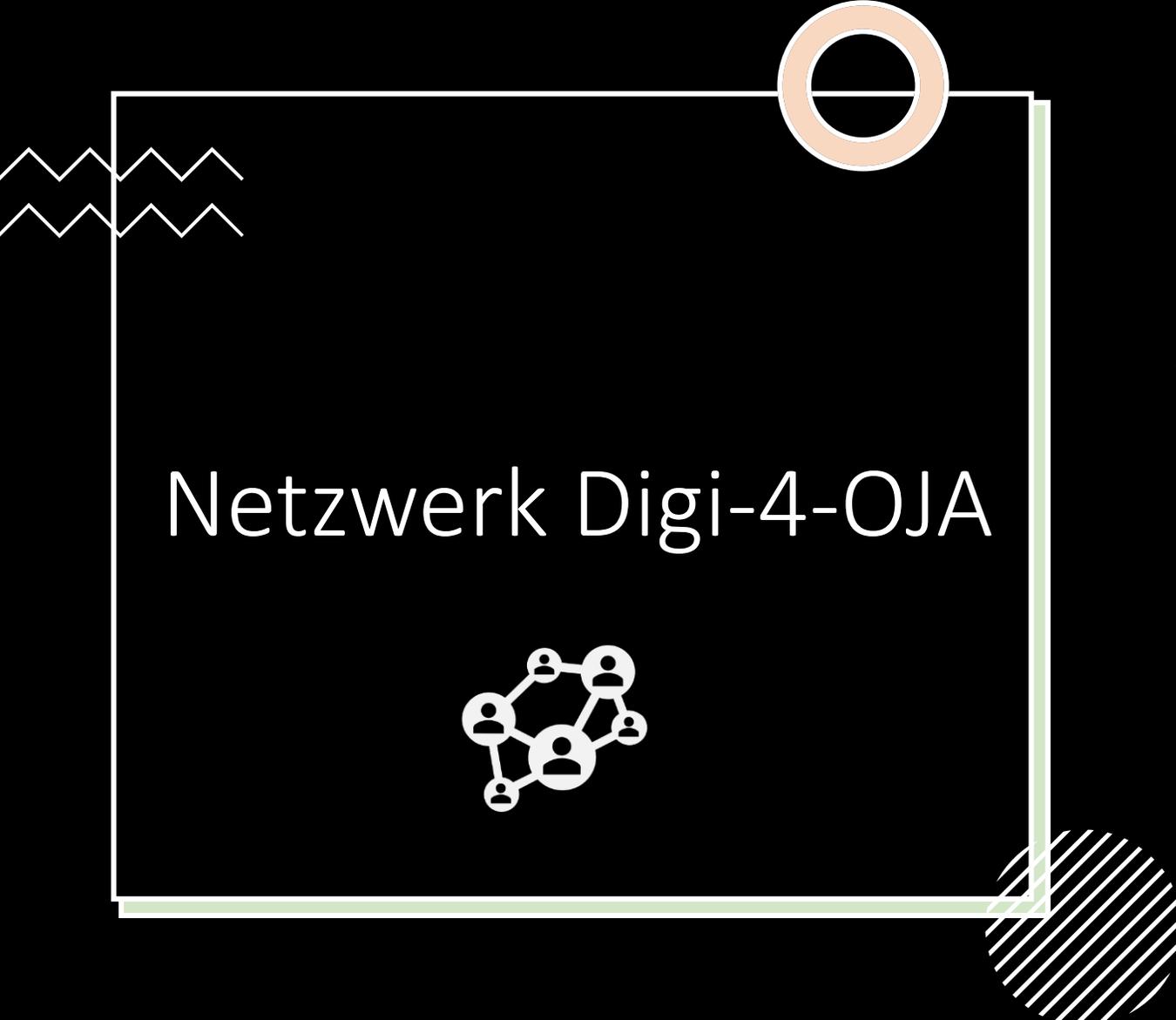
Evtl. Hochschule
Bremen, Fachbereich
Soziale Arbeit
(es ist eine Professur Digitalisierung
ausgeschrieben)

Uni Bremen-
Z.B. ZEMKI



Digi-4-OJA-Netz

- Ist auch Bestandteil von
 - Mekocloud – Medienkompetenzwerk in Bremen
 - AK Mediensucht
 - AK Mobbing
 - und anderen medienpädagogischen bzw. Jugendarbeiter*innen Netzwerken



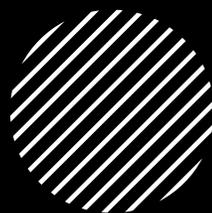
Netzwerk Digi-4-OJA



- Netzwerk Digi-4-OJA wird sichtbar gemacht
 - #digi4OJA
- Netzwerk Digi-4-OJA klärt folgende Punkte:
 - Ideen und Bausteine einer Digitalstrategie
 - Praxisorientierte Fortbildungsmodule
 - Halbjährliche Berichte aus der Praxis



Netzwerk Digi- 4-OJA



Fachliche Kooperationen gemeinsam entwickeln

- Die unterschiedlichen vorhanden Kompetenzen werden eingebracht
- Unterschiedliche Kompetenzen und Expertisen aus tarieren.
- Ziel muss es dabei sein, dass eine fachlich basierte Strategie entwickelt wird

Praxis-Workshops Digi-Boxen



Drei Digi-Boxen

- Selbstdarstellung von jungen Menschen
- Games
- Virtuelle Welten

- Mit personeller Begleitung werden "erste /nächste" Praxiserfahrungen gemeinsam vor Ort gemacht

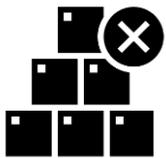
Aufgaben:

- Schulung und Praxis vor Ort
- Jugendliche und Fachkräfte zu möglichen **weitere Bedarfe befragen**
- Jugendliche **Kompetenzen ermitteln und Potenzierungspotential entwickeln**
- Vernetzung z.B. mit CodeWeek und bremen digitalmedia e.V.



Fortbildungen

→ Das Netzwerk Digi-4-OJA entwickelt einen qualitativen Fortbildungsplan



Vorhanden sind:

Aussagen von > 60 Einrichtungen (Befragung OJA Frühjahr 2021) und die fachliche Expertise aus dem Arbeitsfeld

Ideen und Vorschlag vom ServiceBureau Jugendinformation
*mit Kenntnis über bundesweite Fortbildungskonzepte

Geplante Fortbildungen vom ServiceBureau und #future-fabric



Sieben moduliges Fortbildungskonzept entwickeln

Auftaktveranstaltung &
7 Fortbildungsmodule (je 6 Stunden)
(Elearning Unterstützung ist möglich)



Fortbildungsaufgaben

Digitale / Medienpädagogische Kompetenzen der Fortbildungsteilnehmer*innen ermitteln

Digitale Kompetenzen "ihrer" Jugendlichen erfragen und einbeziehen

Jugendprojekt entwickeln und durchführen (Zertifikat)

Mögliche Fortbildungsschritte



Endprodukt → Digitalisierungsstrategie für offene Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit



Meilensteine

In den Praxisworkshops mit Fachkräften und jungen Menschen diskutiert, weitergedacht und nachgefragt

Fortbildungsreihe 2022/23 entwickelt & durchgeführt

Fortbildungen evaluiert und für die Folgejahre weiter entwickelt

Best practice Showtag Frühjahr 23

Bundesweit diskutiert, inspiriert und überprüft

Im Jugendhilfeausschuss vorgestellt

Danke

